

Werner Kremp, Berthold Meyer, Wolfgang Tönnesmann (Hg.)

Entangling Alliance

60 Jahre NATO

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Atlantische
Akademie

ATLANTISCHE TEXTE

Herausgegeben von der
Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Band 34

Werner Kremp, Berthold Meyer, Wolfgang Tönnemann (Hg.)

Entangling Alliance

60 Jahre NATO

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Entangling Alliance.

60 Jahre NATO: Geschichte – Gegenwart – Zukunft /

Werner Kremp, Berthold Meyer, Wolfgang Tönnemann (Hg.)

[Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.] -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2010

(Atlantische Texte; Bd. 34)

ISBN 978-3-86821-233-4

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Lauterstraße 2 D-67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 - 36 61 00

Fax: 0631 - 36 61 015

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2010

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

ISBN 978-3-86821-233-4

Umschlaggestaltung: ARTvonROTH, Kaiserslautern

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

Printed in Germany

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. 0651-41503, Fax 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhaltsverzeichnis

Berthold Meyer/ Werner Kremp /Wolfgang Tönnesmann	
Einleitung	1
Teil I: 60 Jahre NATO	7
Wolfgang Krieger	
Der lange Marsch zur NATO: Historische Erfahrungen mit Allianzen	9
Lawrence S. Kaplan	
"To Keep the Americans In, the Russians Out, and the Germans Down": Europe's Way into the Alliance	21
Joachim A. Koops	
Unstrategic Partners: NATO's Relations with the European Union	41
Hans-Georg Ehrhart	
Frankreichs Rückkehr in die Militärintegration der NATO: Bruch oder Kontinuität?	79
Teil II: Deutschland in der NATO	97
Karl Moersch	
Westbindung vs. Wiedervereinigung: Erinnerungen eines Zeitzeugen	99
Rudolf J. Schlaffer	
Preußisch-deutsch geprägtes Personal für eine in die NATO integrierte Armee: Der personelle Aufbau der Bundeswehr	111
Bryan T. van Sweringen	
Aircraft Carrier of the Nation: The Role of the Rhineland-Palatinate for NATO	127

Detlef Bald	
Die atomare Verteidigungspolitik nach 1969: Militärische Macht und der Einsatz der Atom-Minen. Der Kampf um den Primat der Politik	139
Matthias Dembinski	
Mehr als Kritik und Ablehnung: Die NATO aus Sicht der Friedensforschung	151
Teil III: Die neue NATO in der Welt	165
Peter Schlotter	
Eine globale NATO? Das Bündnis zwischen Verteidigungsallianz und Sicherheitsgemeinschaft	167
Berthold Meyer	
"Humanitäre Intervention": Eine riskante Rekonstruktion des "gerechten Krieges"?	183
Jürgen Scholz	
Missionen für den Frieden: Militär und/oder Polizei? Praktische Beispiele und Verbesserungsoptionen aus der Sicht eines Polizeifhrers	203
Verzeichnis der Autoren und Herausgeber	209

Einleitung

Berthold Meyer / Werner Kremp / Wolfgang Tönnemann

Am 4. April 2009 beging das Nordatlantische Bündnis den 60. Jahrestag seiner Gründung – einerseits mit einem Gipfel, für den ein Spaziergang der Staats- und Regierungschefs der nunmehr 28 Mitgliedsländer am 4. April über die Rheinbrücke von Kehl nach Straßburg symbolhaft in Erinnerung bleiben wird, andererseits mit der Last eines Stabilisierungsauftrages der Vereinten Nationen, der längst zum verlustreichen Krieg gegen afghanische Aufständische mutiert ist, von dem die NATO und ihre Mitglieder nicht wissen, wie sie ihn erhobenen Hauptes beenden sollen und der sich noch zu einer ernsthaften Belastung des Bündniszusammenhalts entwickeln kann.

Unmittelbar vor dem Gipfel, vom 22. März bis 3. April 2009, hielten die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) und die Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz (AARP) ihre *19. Frühjahrsakademie Sicherheitspolitik* ab, die sich mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Bündnisses unter der Frage "The Entangling Alliance – Die NATO auf dem Weg vom Verteidigungsbündnis zum Weltgandarmen?" auseinandersetzte. Der vorliegende Band dokumentiert die – zu diesem Zweck überarbeiteten – Vorträge dieser Veranstaltung, jedoch leider nicht alle.

Das von der HSFK 1990 ins Leben gerufene Akademieprogramm wurde in den ersten sechs Jahren von der VolkswagenStiftung unterstützt und vom zweiten Jahr an gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain durchgeführt. Die Veranstaltungsreihe soll fortgeschrittenen Studierenden und jungen Wissenschaftlern sowie Journalisten und anderen beruflich Interessierten die Gelegenheit geben, sich rund vierzehn Tage lang intensiv einem (jährlich wechselnden) sicherheitspolitischen Schwerpunkt zu widmen, zu dem einschlägig forschende Wissenschaftler, aber auch damit befasste Politiker als Experten eingeladen werden. Nach Auslaufen der Förderung durch die VolkswagenStiftung im Jahre 1996 bot die im selben Jahr von der Landesregierung Rheinland-Pfalz gegründete Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz ihre Partnerschaft bei der Organisation und vor allem auch Finanzierung an; die erste gemeinsam von AARP und HSFK organisierte, in der Gesamtzählung siebte Frühjahrsakademie fand im Frühjahr 1997 statt.

An der 19. Frühjahrsakademie nahmen wie immer vorwiegend deutsche, aber auch einige ausländische Studierende und Doktoranden teil, insgesamt achtundzwanzig. Tagungsort war, wie stets seit Beginn der Kooperation von HSFK und AARP, die PfalzAkademie in Lambrecht/Pfalz, eine Einrichtung des Bezirksverbands Pfalz. Dort fand vom 22. bis 31. März der erste Teil der Veranstaltung statt. Hieran schloss sich eine dreitägige Exkursion zum militärischen NATO-Hauptquartier SHAPE in Mons und zu mehreren europäischen Institutionen nach Brüssel an. Den Teilnehmerinnen

und Teilnehmern wurde die Möglichkeit geboten, die Akademie mit einer dreistündigen Klausur abzuschließen, um ein benotetes Zertifikat zu erwerben.

Warum haben wir der Frühjahrsakademie und somit auch dieser Dokumentation den Obertitel "The Entangling Alliance" gegeben?

Nun, wenn der Begriff und seine Herkunft dem Leser, der Leserin nicht ohnehin schon bekannt ist, dann wird dies spätestens aus dem nachfolgenden Zitat deutlich:

The great rule of conduct for us in regard to foreign nations is in extending our commercial relations, to have with them as little political connection as possible. So far as we have already formed engagements, let them be fulfilled with perfect good faith. Here let us stop. Europe has a set of primary interests which to us have none; or a very remote relation. Hence she must be engaged in frequent controversies, the causes of which are essentially foreign to our concerns. Hence, therefore, it must be unwise in us to implicate ourselves by artificial ties in the ordinary vicissitudes of her politics, or the ordinary combinations and collisions of her friendships or enmities.

Our detached and distant situation invites and enables us to pursue a different course. [...] Why forego the advantages of so peculiar a situation? Why quit our own to stand upon foreign ground? Why, by interweaving our destiny with that of any part of Europe, *entangle* our peace and prosperity in the toils of European ambition, rivalry, interest, humor or caprice?

It is our true policy to *steer clear of permanent alliances* with any portion of the foreign world; so far, I mean, as we are now at liberty to do it; for let me not be understood as capable of patronizing infidelity to existing engagements. I hold the maxim no less applicable to public than to private affairs, that honesty is always the best policy. I repeat it, therefore, let those engagements be observed in their genuine sense. But, in my opinion, it is unnecessary and would be unwise to extend them.

Taking care always to keep ourselves by suitable establishments on a respectable defensive posture, we may *safely trust to temporary alliances* for extraordinary emergencies.

Diese Sätze sind der Abschiedsbotschaft des ersten amerikanischen Präsidenten, George Washington, entnommen, der 1797 seine Landsleute davor warnte, Frieden und Wohlstand ihres Landes mit Europa zu verstricken – *entangle* –, und ihnen riet, sich von permanenten Allianzen fernzuhalten.

Die Abschiedsbotschaft Washingtons gehört zu dem, was man den Kanon heiliger Schriften der amerikanischen Zivilreligion nennt, ein grundlegendes Dokument des amerikanischen außenpolitischen Selbstverständnisses, das lange Zeit – bis nach dem Zweiten Weltkrieg – als unerschütterlich galt. Sich isolieren von den Händeln der Welt und insbesondere Europas – das war die (freilich niemals stringent durchgehaltene) Devise amerikanischer Außenpolitik bis in die vierziger Jahre hinein.

Dies alles hat sich nach dem Engagement Amerikas für Europas Freiheit im Zweiten Weltkrieg dramatisch verändert, so sehr, dass man hinsichtlich der Gründung der nordatlantischen Allianz von einer Revolution gesprochen hat; und der Außenminister Dean Acheson gab gar seinen diesbezüglichen Erinnerungen den Titel "Present At The